



Christina Hagn & Julia Patschorke

## Vom kleinen Eisbären, dem es zu warm geworden ist

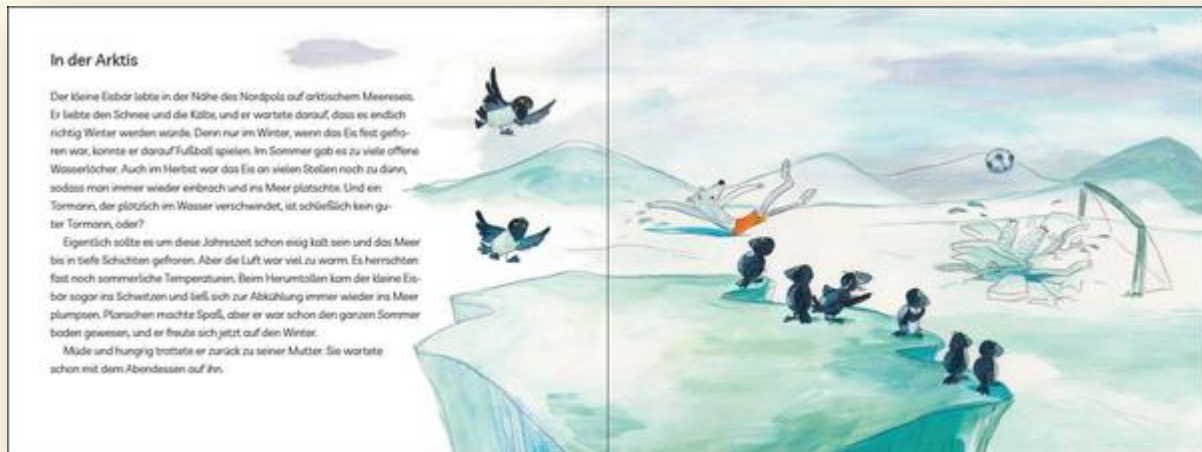
★★★★☆

Oekom 2020 · 36 S. · 14.00 · ab 6 · 978-3-96238-174-5

Wenn man nicht gerade Präsident Nr. 45 ist, hat eigentlich jeder schon vom Klimawandel gehört. Manchen hängt das Thema schon fast zum Halse heraus, die Reaktionen in den Unsozialen Medien reichen von zum Himmel verdrehten Augen bis zu massiver Gewaltandrohung. Doch eines sollte klar sein: Der Klimawandel interessiert sich nicht dafür, was wir von ihm halten. Wenn er kommt, wird er unser Leben massiv verändern, vielleicht sogar bedrohen. Und dass er kommt, daran zweifelt kaum jemand mehr, siehe erster Satz.

Was diese Bedrohung der Lebensumstände auf der Erde so schwierig macht, ist das oft fehlende Verständnis, was da eigentlich abläuft – und auch, was wir daran ändern könnten. Und wenn es den Erwachsenen schon so geht, wieviel mehr da Kindern? Kinder merken sehr wohl, dass da etwas Schlimmes diskutiert wird, verstehen sie aber auch, was das mit ihnen und ihrem Leben zu tun hat? Das will Christina Hagn ändern, zum Beispiel mit diesem Buch. Es ist nicht wirklich ein Bilderbuch, auch wenn einige Illustrationen die Seiten auflockern und die Vorstellungskraft beflügeln. Aber der Schwerpunkt liegt auf dem recht umfangreichen Text, der zum Selberlesen im ersten Grundschulalter recht umfangreich ist.

Wenn man dieses Buch liest, ist man als Erwachsener zunächst etwas perplex. Um nicht zu fachspezifisch zu werden, hat die Autorin auf die „offiziellen“ Begriffe verzichtet und alle menschengemachten Ursachen unter „warme Luft“ subsumiert. Dazu sind alle Handelnden Tiere, was ebendiesen eigentlich Unrecht tut, aber, wie bei jeder Fabel, die Identifikation erleichtert. Alles beginnt in der Arktis, wo der titelgebende Eisbär Hunger leiden muss, da der Winter immer später kommt und die Robbenjagd ohne dicke Vereisung nicht funktioniert. Als seine Mutter ihm den Zusammenhang mit der Erwärmung erklärt, beschließt er, alle Tiere der Welt auf das Problem hinzuweisen. Er schreibt also Briefe in alle Weltgegenden. Diese Briefe und ihre Folgen werden uns nun der Reihe nach vorgestellt.



Es geht in alle Kontinente: Zu den Koalas in Australien, den Truthähnen in Nordamerika, den afrikanischen Elefanten, europäischen Hasen, den Pinguinen der Antarktis, dem Tiger Asiens und den Ara-papageien im Dschungel Südamerikas. Hier stützt der erwachsene Leser wiederum, weil die Tiere natürlich nicht „in Wirklichkeit“ die Umweltsünder sind. Ihnen werden also typische Fehlverhalten der weltweiten Menschheit zugeschrieben, die sie, und da unterscheiden sie sich leider von uns Menschen, prompt und durchgreifend selbst bekämpfen und vermeiden. Da geht es um Importfrüchte zur „falschen“ Jahreszeit, um Stromverschwendung für Licht und Hausgeräte, um Autos und Motorräder mit Verbrennungsmotor, bessere Hausdämmung und Wiederaufforstung. Eine durchaus zutreffende und anspruchsvolle Liste, die hier aber sehr kindgerecht vermittelt wird. Vor allem aber geht es um globale Einsicht und globale Zusammenarbeit bei der Vermeidung überflüssiger und luxusbedingter Verschwendung, vor allem von Energie.

Wir wissen alle nur zu gut, dass es so einfach nicht werden wird, das Ruder noch einmal herumzureißen. Aber für die Zielgruppe ist diese Zusammenfassung eine verständliche Motivation, gemeinsam mit ihren Familien ihren Teil beizutragen, etwas zu verändern. Dass zum Schluss sogar noch das weltweite öffentliche Eintreten für diese Ziele erwähnt wird, ist sicher auch der Fridays-for-Future-Bewegung geschuldet, aber auch das ist ja nicht falsch. Zusammenhänge erklären, zur Veränderung motivieren, Mut machen, dass sich der Einsatz auch lohnt – all das findet sich auf diesen 36 Seiten. Dazu die sympathisch gestalteten Illustrationen aus einer Zeichnungs-, Collage- und Aquarelltechnik – eine rundum gelungene Sache.

